



VIERTER GESETZGEBUNGS-AUSSCHUSS  
QUARTA COMMISSIONE LEGISLATIVA

Bozen | Bolzano, 24.07.2019

## BERICHT ZUM LANDESGESETZENTWURF

Nr. 13/19

---

### **Anpassung der Wohnsitzerfordernisse an den staatlichen Standard**

vorgelegt am 27. Februar 2019 von den Landtagsabgeordneten Andreas Leiter Reber und Ulli Mair

#### **Die Arbeiten im Ausschuss**

Der IV. Gesetzgebungsausschuss hat den Landesgesetzentwurf Nr. 13/19 in den Sitzungen vom 15. April 2019 und 23. Juli 2019 geprüft. An den Ausschusssitzungen nahmen auch der Erstunterzeichner Abg. Leiter Reber und der Direktor des Ressorts Familie, Senioren, Soziales und Wohnbau, Luca Critelli, teil.

In der Sitzung vom 15. April 2019 verlas die Vorsitzende Jasmin Ladurner das negative Gutachten des Rates der Gemeinden. Anschließend ersuchte sie den Erstunterzeichner, Abg. Leiter Reber, um Erläuterung seines Landesgesetzentwurfs.

Vor der Erläuterung des Gesetzentwurfs teilte der Abg. Andreas Leiter Reber mit, drei Ersetzungsanträge für die jeweiligen Artikel eingebracht zu haben. Mit dem gesetzvertretenden Dekret Nr. 4/2019 habe die Regierung festgeschrieben, dass nur jene Bürger, die seit mindestens zehn Jahren in Italien leben, Anspruch auf das neue Bürgereinkommen hätten. Die Sozialleistungen des Landes seien hingegen an eine Ansässigkeit von nur fünf Jahren geknüpft. Daher habe er es für angebracht erachtet, einen

## RELAZIONE SUL DISEGNO DI LEGGE PROVINCIALE

N. 13/19

---

### **Adeguamento del requisito della residenza agli standard statali**

presentato in data 27 febbraio 2019 dai consiglieri provinciali Andreas Leiter Reber e Ulli Mair

#### **I lavori in commissione**

La IV commissione legislativa ha esaminato il disegno di legge provinciale n. 13/19 nelle sedute del 15 aprile e del 23 luglio 2019. Ai lavori della commissione ha partecipato anche il primo firmatario, cons. Andreas Leiter Reber e il direttore della ripartizione Politiche sociali, Luca Critelli.

Nella seduta del 15 aprile 2019 la presidente Jasmin Ladurner ha dato lettura del parere negativo del Consiglio dei Comuni. Successivamente ha chiesto al primo firmatario, cons. Leiter Reber, di illustrare la proposta legislativa.

Il cons. Andreas Leiter Reber, prima di procedere con l'illustrazione del disegno di legge provinciale, ha fatto presente che ha presentato tre emendamenti sostitutivi dei rispettivi tre articoli. Ha ricordato che con il decreto legislativo n. 4/2019 il Governo ha stabilito che potranno beneficiare del nuovo reddito di cittadinanza solo le persone che vivono in Italia da almeno dieci anni. Le prestazioni sociali della Provincia sono legate, invece, a una residenza minima di soli cinque anni. Ha ritenuto pertanto opportuno proporre il disegno di

Gesetzentwurf einzubringen, um diese Zugangsvoraussetzungen anzugleichen, also auf 10 Jahre anzuheben. Die Änderungen betreffen die Landesgesetze Nr. 13/1998, „Wohnbauförderungsgesetz“, Nr. 8/2013, „Förderung und Unterstützung der Familien in Südtirol“, sowie Nr. 13/1991, „Neuordnung der Sozialdienste in der Provinz Bozen“.

Ressortdirektor Luca Critelli skizzierte kurz die wechselhafte Geschichte der Aufenthaltsdauer auf dem Staatsgebiet, als Zugangskriterium zu Sozialleistungen. Dabei habe der italienische Verfassungsgerichtshof bereits des Öfteren geurteilt, dass diese Art der Zugangsvoraussetzung immer dann als unverhältnismäßig empfunden werde, wenn sie die Dauer von zwei bis drei Jahren überschreite. Aufgrund dieser Rechtsunsicherheit könnte eine Abänderung der genannten Landesgesetze dazu führen, dass über eine Anfechtung der Gesetzesänderung vor dem Verfassungsgerichtshof, auch die bisherige Klausel fällt, die eine fünfjährige Ansässigkeit auf dem Gebiet für den Erhalt von Sozialleistungen vorsieht. Spezifisch merkte er zum Wohnbaugesetz an, dass es hierbei sowohl für die Wohnwohnungen als auch für die Wohnbauförderungen, neben der Ansässigkeitsklausel, noch eine weitere Einschränkung gebe.

Der Abg. Sandro Repetto erkundigte sich, ob die Voraussetzung der fünf Jahre nur für die Ansässigkeit oder auch für die Staatsbürgerschaft gelte.

Der Abg. Helmuth Renzler fragte sich, welche Auswirkungen der Landesgesetzentwurf auf die Heimatfernen hätte, die nach Südtirol zurückkehren würden. Zudem fragte er, ob der Landesgesetzentwurf im Einklang mit dem Diskriminierungsverbot von EU-Bürgern und Nicht-EU-Bürgern stehe. Weiters merkte er an, dass der Begriff der „ununterbrochen Ansässigkeitsdauer“ konkretisiert werden muss, da es hierzu verschiedene Interpretationsmöglichkeiten gebe.

Der Abg. Franz Ploner fragte nach, ob er richtig verstanden hätte, dass bei einer Änderung der gegenständlichen Landesgesetze die Gefahr bestünde, dass diese vom Verfassungsgerichtshof angefochten würden, mit dem Effekt, dass daraufhin nicht nur die neu angedachte Mindestaufenthaltsdauer von zehn Jahren, sondern auch die bisher in Südtirol übliche Mindestauf-

legge per equiparare i requisiti d'accesso, ossia aumentarli a dieci anni. Ha specificato che le modifiche riguardano la legge provinciale n. 13/1998, recante „Ordinamento dell'edilizia abitativa agevolata“, la legge provinciale n. 8/2013, recante „Sviluppo e sostegno della famiglia in Alto Adige“, e la legge provinciale n. 13/1991, recante „Riordino dei servizi sociali in Provincia di Bolzano“.

Il direttore di dipartimento Luca Critelli ha riassunto brevemente la mutevole storia della durata del soggiorno in territorio italiano come criterio per l'accesso a prestazioni sociali. Secondo molte sentenze della Corte costituzionale, un tale requisito di accesso si considera sproporzionato in tutti i casi in cui supera il limite di due o tre anni. A causa di questa incertezza del diritto, una modifica delle succitate leggi provinciali potrebbe far cadere – in seguito a un'impugnazione di detta modifica davanti alla Corte costituzionale – anche l'attuale requisito provinciale della residenza quinquennale per accedere a prestazioni sociali. Riguardo alla legge sull'edilizia abitativa, egli ha osservato che sia per le abitazioni dell'IPES sia per le agevolazioni all'edilizia abitativa, oltre al requisito della residenza c'è un'ulteriore limitazione.

Il cons. Sandro Repetto ha domandato se la questione dei cinque anni si riferisce solo alla residenza e non alla cittadinanza

Il cons. Helmuth Renzler si è chiesto quali sarebbero gli effetti del presente disegno di legge sugli altoatesini all'estero che tornassero a vivere in provincia. Ha poi chiesto se il disegno di legge è compatibile col divieto di discriminazione a danno dei cittadini comunitari ed extracomunitari. Ha inoltre osservato che bisognerebbe definire concretamente il concetto di residenza ininterrotta, perché lo si può interpretare in diversi modi.

Il cons. Franz Ploner ha chiesto se ha ben capito, e cioè che modificando le leggi provinciali in materia si rischierebbe un'impugnazione davanti alla Corte costituzionale, in conseguenza della quale potrebbero cadere non solo il proposto minimo di 10 anni di soggiorno, ma anche il soggiorno minimo di 5 anni finora richiesto in Alto Adige come requisito per l'accesso a certe prestazioni sociali.

enthaltendauer von fünf Jahren, als Voraussetzung für den Zugang zu bestimmten Sozialleistungen, fallen könnte.

Ressortdirektor Critelli bestätigte die Aussage des Abg. Repetto, wonach sich die Fünfjahresklausel auf die Ansässigkeit beziehe. Weiters bestätigte er ebenfalls die Aussage des Abg. Franz Ploner: Falls die neue Regelung angefochten wird und der Verfassungsgerichtshof an seinen bisherigen Rechtssprechungstendenzen festhält, bestehe die konkrete Gefahr, dass auch die fünf Jahre Ansässigkeit als Voraussetzung für den Zugang zu Sozialleistungen für unverhältnismäßig lange erachtet werden und diese Frist entsprechend gekürzt werden muss. Dem Abg. Renzler antwortete er, dass diese Frage nicht ohne weiteres beantwortbar ist, da es für die Heimatfernen eigene Bestimmungen gibt. Zudem sind die verschiedenen möglichen Sozialleistungen an verschiedene Zugangsvoraussetzungen geknüpft. Man müsste die konkreten Einzelfälle hier getrennt prüfen und bewerten.

In der darauffolgenden Sitzung vom 23. Juli 2019 eröffnete die Vorsitzende Jasmin Ladurner die Generaldebatte.

Die Abg. Brigitte Foppa erkundigte sich nach dem Ziel des Landesgesetzentwurfes. Sozialleistungen müssen sich, ihrer Meinung nach, an der Würde der Menschen und an deren Bedürfnissen orientieren. In den Bereichen sozialer Ausgleich und Integration müsste den Betroffenen vor allem in der ersten Zeit geholfen werden und nicht erst nachdem zehn Jahre vergangen sind.

Der Abg. Sandro Repetto teilte mit, sich gegen den Landesgesetzentwurf auszusprechen. Er hatte bereits die staatliche Regelung aufschärfste kritisiert. Zudem sei die Kopplung von Sozialleistungen an eine festgeschriebene Aufenthaltsdauer in einer bestimmten Region in einer Gesellschaft, die immer schneller und mobiler wird, ohnehin zu überdenken.

Der Erstunterzeichner Andreas Leiter Reber antwortete der Abg. Foppa, dass der Landesgesetzentwurf nicht das primäre Ziel verfolgt, eine Verschärfung der Zugangskriterien zu Sozialleistungen zu bewirken, sondern eine Reaktion auf das staatliche Bürgereinkommen sei. Damit sollen auf dem gesamten Staatsgebiet dieselben Zugangsvoraussetzungen herrschen, damit es

Il direttore di dipartimento Critelli ha confermato quanto detto dal cons. Repetto, cioè che la clausola dei cinque anni riguarda la residenza. Ha anche confermato l'osservazione del cons. Franz Ploner: se la nuova normativa dovesse essere impugnata e la Corte costituzionale confermasse la propria giurisprudenza, c'è il rischio concreto che anche i cinque anni di residenza vengano considerati un periodo eccessivamente lungo per l'accesso alle prestazioni sociali, e che tale periodo debba essere abbreviato. Ha poi spiegato che alla domanda del cons. Renzler non si può rispondere senza aver prima verificato, perché per gli altoatesini all'estero ci sono norme apposite. Oltre a ciò, per le diverse prestazioni sociali sono previsti requisiti diversi: Bisognerebbe esaminare e valutare i singoli casi concreti.

Nella successiva seduta del 23 luglio 2019, la presidente Jasmin Ladurner ha aperto la discussione generale.

La cons. Brigitte Foppa ha chiesto qual è il fine del disegno di legge. Secondo lei le prestazioni sociali devono orientarsi sulla dignità delle persone e sui loro bisogni. Negli ambiti del riequilibrio sociale e dell'integrazione gli interessati devono essere aiutati soprattutto nei primi tempi, e non trascorsi dieci anni.

Il cons. Sandro Repetto, dopo aver criticato molto duramente la normativa statale, si è dichiarato contrario al disegno di legge. Ha inoltre osservato che in una società sempre più veloce e mobile, legare le prestazioni sociali alla durata del soggiorno in una certa regione è comunque un principio da rivedere.

Il primo firmatario, cons. Andreas Leiter Reber, ha risposto alla cons. Foppa che il fine principale del disegno di legge non è un inasprimento dei criteri di accesso alle prestazioni sociali; piuttosto il disegno di legge vuol essere una reazione al reddito statale di cittadinanza. Sull'intero territorio dello Stato dovrebbero vigere gli stessi requisiti di accesso, in modo che per gli interessati non sia più

für Betroffene nicht vorteilhafter ist, in einer bestimmten Provinz oder Region, um Sozialleistungen anzusuchen.

Nach Abschluss der Generaldebatte wurde der Übergang zur Artikeldebatte des Landesgesetzentwurfes Nr. 13/19 vom Ausschuss mit 7 Gegenstimmen (der Vorsitzenden Ladurner und der Abg.en Foppa, Locher, F. Ploner, Renzler, Repetto und Vallazza) und 1 Enthaltung (des Abg. Nicolini), abgelehnt.

Die Ausschussvorsitzende leitet den Gesetzentwurf gemäß Artikel 42 Absatz 4 der Geschäftsordnung an den Landtagspräsidenten weiter.

MW/AB/ms

vantaggioso chiedere prestazioni sociali in una certa provincia o regione.

Conclusa la discussione generale, la commissione ha respinto il passaggio alla discussione articolata sul disegno di legge provinciale n. 13/19 con 7 voti contrari (presidente Ladurner, cons. Foppa, Locher, F. Ploner, Renzler, Repetto e Vallazza) e 1 astensione (cons. Nicolini).

Ai sensi dell'articolo 42, comma 4, del regolamento interno il presidente della commissione trasmette il disegno di legge al presidente del Consiglio provinciale.

BP/AB/pa

Die Ausschussvorsitzende | La presidente della commissione  
Jasmin Ladurner